



Yumna Al-Ali, Vorsitzende der Hochschulgruppe Aachen, und der Referent Stefan Lukas während des Webinars des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen

Spannendene Online-Vorträge

Seit Ende April bieten der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) und seine Hochschulgruppen in Zeiten der Covid-19-Beschränkungen regelmäßig spannende Webinare mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten an.

Die Veranstaltung „Multilateralismus in Zeiten von Covid-19“ war Auftakt der verbandseigenen Webinar-Reihe „Grenzenlose (Un-)Sicherheit? – Sicherheitspolitik in Zeiten von Covid-19“. Dr. Ronja Scheler, Programmleiterin im Bereich Internationale Politik der Körber Stiftung und Special Advisor für das Paris Peace Forum, sprach unter der Moderation von Lea Konrad, stellvertretende Bundesvorsitzende des BSH, mit mehr als 80 Teilnehmern über Auswirkungen der Coronavirus-Krise auf multilaterale Zusammenarbeit.

Während der Coronavirus-Krise stehe der Multilateralismus nach Ansicht der Referentin vor einer ganzen Reihe an Herausforderungen. Neben der vordergründigen Bedrohung der Covid-19-Pandemie für die globale Gesundheit, zwingen entstehende ökonomische und humanitäre Krisen die internationale Gemeinschaft in besonderer Weise zur Kooperation. Gleichzeitig sei ein Rückgang

des Vertrauens in bestehende Strukturen, sowohl auf nationalem als auch internationalem Level beobachtbar. Es lastete bereits vor dem Ausbruch des Virus ein enormer Druck auf den etablierten multilateralen Institutionen. Doch internationale Organisationen seien „immer nur so stark, wie die Mitgliedsstaaten sie machen“, betonte Scheler. Die Pandemie dränge wichtige Themen in den Hintergrund und verstärke die Ursachen von Konflikten, was die Fragilität mancher Staaten erhöhen könnte.

Positiv zu bewerten sei der weltweite Appell zu Waffenstillständen des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, António Guterres, dem einige Gruppierungen nachkamen und ihre Waffen niederlegten. Zusätzlich seien auch gesundheitspolitische Annäherungen und Kooperationen zwischen Staaten zu beobachten, deren diplomatische Beziehungen ansonsten stark belastet sind.

Ein weiteres Webinar, durchgeführt von der Hochschulgruppe Aachen, nahm dagegen die aktuellen Entwicklungen im Iran unter die Lupe. Der Nahostexperte Stefan Lukas, Lehrbeauftragter an der Universität Jena und Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr, sprach mit den Teilnehmenden über die Aus-

wirkungen der US-Politik des maximalen Drucks und der Ausbreitung des Coronavirus auf das Regime in Teheran und die iranische Bevölkerung.

Die Coronavirus-Pandemie habe das durch die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der US-Sanktionen bereits innenpolitisch angeschlagene iranische Regime nochmals verstärkt unter Druck gesetzt, sagte Lukas. Der erneut gesunkene Ölpreis und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie belasteten die Wirtschaft schwer, was aufgrund der Schwäche des sozialen Absicherungssystems, der hohen Anzahl an Tagelöhnern, Wanderarbeitern und Flüchtlingen sowie einer steigenden Verdrossenheit der Bevölkerung besonders gefährlich sei.

Während die Sanktionen und der Austritt der USA aus dem Atomabkommen die Hardliner im Konkurrenzkampf gegen die moderate Regierung Hassan Rohanis gestärkt hätten, habe die Pandemie die religiösen Kräfte durch den Verlust der Freitagsgebete als Propagandakanal und aufgrund deren Einstellung zur Eindämmung des Ausbruchs geschwächt. Zwar ist diese Schwächung nach Lukas' Ansicht nur temporär, jedoch drohe dem Regime in der Zwischenzeit die Gefahr, die Deutungsheftigkeit gegenüber der eigenen Bevölkerung zu verlieren.

Insgesamt gerate der Iran immer mehr unter den Einfluss Russlands und Chinas. Gerade die wachsende einseitige Abhängigkeit von China sei für den Iran problematisch und habe sich auf den Umgang mit der Pandemie ausgewirkt. Darauf bedacht, Peking nicht zu verärgern und in der Hoffnung auf Unterstützung bei der Eindämmung der Pandemie, habe man gescheut, sich von China abzuschotten.

Mit Blick auf das Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber dem Iran bemängelt Stefan Lukas das Fehlen einer Exit-Strategie. **Lena Alt/George Clayfield**

Ausführlichere Berichte zu beiden Veranstaltungen, sowie Hinweise zu weiteren Webinaren des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen finden Sie wie gewohnt auf der Website www.sicherheitspolitik.de.